



Ökologische Begleitforschung im ZINEG Projekt

Über weite Strecken sind ökonomische und ökologische Ziele im Zusammenhang mit der Reduktion des Energieeinsatzes komplementär: Eine Steigerung der Energieeffizienz führt zumindest zunächst zu geringerem Verbrauch der überwiegend fossilen Energieträger und damit zugleich auch zu einer Kostenreduktion. Insbesondere vor dem Hintergrund gestiegener und weiter ansteigender Energiepreise bestehen ökonomische Anreize, den Energieeinsatz durch Substitution (z.B. die Investition in besser gedämmte Gebäudehüllen) oder durch energiesparenden technischen Fortschritt zu reduzieren, und damit zugleich die Kosten zu senken. Für den Verbraucher erhöht der Staat diesen Anreiz über eine zusätzliche Verteuerung fossiler Energie durch die Einführung der „Ökosteuern“, wohingegen das produzierende Gewerbe und der Unterglasgartenbau als recht energieintensive Wirtschaftszweige davon ausgenommen werden.

Das Nachfrageverhalten entwickelt sich im Zuge steigenden Umweltbewusstseins zu einem wichtigen Faktor. Zunehmend wird im Handel mit dem CO₂-Fußabdruck die Informationsgrundlage für umweltbewusstes Einkaufsverhalten gelegt. Damit gewinnen CO₂-Label bei Käufern von Gemüse und vermehrt auch bei Zierpflanzen an Bedeutung. Mit einem günstigen CO₂-Fußabdruck kann ein Anbieter bei umweltbewussten Kunden möglicherweise einen höheren Preis erzielen oder zumindest die Ware gegenüber der von Mitbewerbern vorteilhaft positionieren.

Insofern können auch jenseits des Gewinnmaximierungsziels aus ethischen Motiven entsprechende Einsparziele angestrebt werden, so dass eine Bewertung der in ZINEG entwickelten Technologien einerseits anhand ökonomischer, andererseits aber auch nach ökologischen Kriterien erfolgen muss. Ob mit einem ZINEG-Gewächshaus eine klimafreundliche Produktion möglich ist, soll im Rahmen der ökologischen Betrachtung anhand einer Ökobilanz untersucht werden. Zielführend wird eruiert in wieweit sich die ZINEG-Gewächshäuser, hinsichtlich ihrer Herstellungsweise und ihrem Energieaufwand während der Produktionsphase, gegenüber einem konventionellen Gewächshaus unterscheiden. Der Vergleich zwischen den Modellen erfolgt über den kumulierten Energieaufwand (KEA).

Weitere Informationen zum Forschungsverbund ZINEG finden Sie im Internet unter www.zineg.de. Darüber hinaus steht Ihnen das KTBL auch für direkte Fragen zum ZINEG-Forschungsverbund zur Verfügung.

Fragen zur beschriebenen Untersuchung und weitere Informationen zum Thema erhalten Sie auch von Jochen Flenker (jochen.flenker@agrار.hu-berlin.de) vom Fachgebiet Ökonomik der Gärtnerischen Produktion an der Humboldt-Universität zu Berlin

ZINEG

Hinweis für die Redaktion: Druckfähige Bilder und Logos können Sie bei Dr. Wolfgang Graf (E-Mail: w.graf@ktbl.de, Tel.: + 49 6151 7001 160) anfordern.